

7.5 Geschützte Atmosphäre: wenn ich mich sicher fühle, kann ich Drachen besiegen

In der Psychomotorik bieten wir den Kindern einen angenehmen Raum, mit viel Platz zum Ausprobieren. Die Kinder machen die Erfahrungen, dass sie Dinge ausprobieren können, ohne sofort eingeschränkt zu werden. Sie können ihre eigene Kreativität ausleben und es gilt meist „Probleme“ zu lösen, für die es keine direkten Vorgaben gibt.

Wie komme ich zum Beispiel über den „reißenden Fluss mit den gefährlichen Krokodilen“? Ich kann ein Boot bauen, oder eine Brücke, ich kann mich darüber schwingen oder auch ganz mutig hindurch schwimmen. Es liegt am vorhandenen Material und an der Kreativität des Kindes, welcher Weg jeweils gewählt wird. Die Fachkraft kann unterstützen, indem sie Impulse gibt. Vielleicht Hinweise, die die Entwicklung einer eigenen Idee begünstigen. Manchmal ist mehr Hilfestellung nötig und manchmal kann man sich gänzlich zurücknehmen, da die Kinder die Handlungen allein bewältigen. Manchmal müssen einzelne Kinder gebremst werden, da sie ansonsten alle Handlungen allein bestimmen oder auch andere in ihrem Tun stören würden. Manchmal müssen sie ermutigt oder an die Hand genommen werden, um es auch einmal zu probieren.

In diesem geschützten Rahmen können Kinder auch Verhaltensalternativen oder Rollen ausprobieren, die sie sich im Alltag vielleicht nicht trauen würden (siehe Beispiel *Fritz*). Sie können sich Dinge von anderen Kindern anschauen oder auch verstehen, was vielleicht nicht gut funktioniert oder sozial nicht gut angesehen ist. Manchmal werden im ständig wiederholten Rollenspiel Erfahrungen verarbeitet, die Kinder beschäftigen, ihnen Angst machen oder auch besonders schön waren und damit immer wieder erlebt werden möchten. Grundsätzlich ist jedes Kind mit all seinen Besonderheiten willkommen.

Kinder können den Grad der Anforderung selbst festlegen: Was traue ich mir heute zu? Bin ich mutig? Oder möchte ich lieber noch auf Nummer sicher gehen? Einfach gesprochen, können Kinder die Aufgaben vom Leichten zum Schweren bewältigen. Sie können die Schwierigkeitsstufe selbst

wählen und unterstützen damit wieder die Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts. Selbst wenn Kinder sich überschätzen, steht ihnen die Fachkraft zur Seite, so dass ein Scheitern bemerkt wird und durch Anpassung der Aufgaben in einem gesunden Bereich bleiben kann. Scheitern gehört zum Menschwerden, bzw. -sein dazu, es sollte aber nicht das einzige Gefühl sein, welches das Kind spürt.

Psychomotorik ist der Moment, in der ein Mensch ausprobieren kann, mit welchen Strategien oder Handlungen er oder sie freudvoll zu einem Ziel gelangen kann, welches ihm oder ihr wichtig ist.

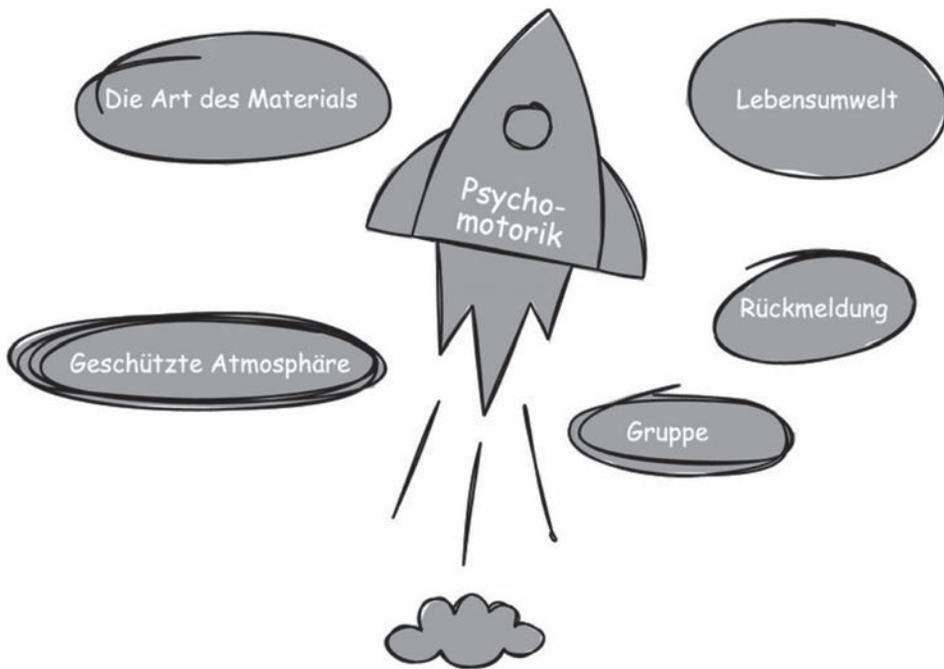


Abbildung 14: Bedingungen der psychomotorischen Förderung, die Teilhabeziele unterstützen können.

8. Und jetzt mal ganz konkret: Beispiele für Teilhabeunterstützung in der Psychomotorik

Um die Ideen nochmal anschaulich zusammenzufassen, werden hier nun konkrete Beispiele dargestellt, die den komplexen Ablauf einer Teilhabeplanung zeigen und Möglichkeiten psychomotorischer Förderangebote vorstellen, die das Teilhabeziel unterstützen können.

8.1 Beispiel Leo

Anamnese:

Leo ist sieben Jahre alt und hat das Down-Syndrom. Er besucht eine integrative Kindertagesstätte in Baden-Württemberg und soll im kommenden Schuljahr eingeschult werden. Seine Eltern wünschen sich die Beschulung in der örtlichen Grundschule, die einer Aufnahme Leos aber kritisch gegenübersteht. Sie argumentiert damit, dass sie über zu wenig Personal verfügt und die Zahl der Mitschüler*innen zu groß sein wird (voraussichtlich 28 Kinder). Darüber hinaus hat das alte Schulhaus sehr viele Treppen.

Momentan ist Leo in der Kita ein gut integriertes Kind. Am liebsten spielt er mit Max, einem Jungen aus seiner Nachbarschaft, der ebenfalls eingeschult werden soll. Er identifiziert sich sehr mit Max und ahmt ihn in vielen Dingen nach. Im Spiel mit Max wirkt er weniger ängstlich und wagt sich oft an Sachen, die er sonst ablehnen würde. Auch Max scheint das Spiel mit Leo zu genießen und wirkt nicht durch ihn gehemmt. Leo kann nur wenige Einzelwörter sprechen, nutzt aber verlässlich viele eigene Gebärden, um anzuzeigen, was er möchte. Er versteht alles, was ihm gesagt wird und was er hören möchte. Die Logopädin hat zusätzlich ein Wörterbuch mit ihm erarbeitet, in dem Leo auf verschiedene Symbolkärtchen zeigen kann, um seine Wünsche zu verdeutlichen.

Er bewegt sich gern, ist in vielen Dingen aber noch unsicher. Wenn ihn Bewegungssituationen überfordern, lässt er sich auf den Po fallen und wei-

gert sich, sich weiterzubewegen. Oft handelt es sich dabei um Situationen, die er von der Anforderung her schaffen könnte, die Situation an sich aber unübersichtlich und laut ist. Die Physiotherapeutin berichtet, dass sich Leo in einer Kleingruppe mit wenigen Kindern und einer gut strukturierten Bewegungssituation sehr gut, sicher und motiviert bewegt.

Leo hat noch Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren und eine Weile bei der Sache zu bleiben. In der Vorschularbeit benötigt er eine enge Begleitung, ansonsten würde er aufstehen und umherlaufen. Der Ergotherapeut berichtet, dass er momentan mit ihm an der Stifthaltung arbeitet. Es fällt Leo noch sehr schwer, den Stift korrekt zu halten und seine Linienführung ist sehr schwach, da er nicht genug Kraft aufwendet.

Weiterhin fällt es Leo noch schwer, sich allein anzukleiden. Er ist grundsätzlich in der Lage dazu, benötigt allerdings sehr viel Zeit und er lässt sich schnell vom eigentlichen Tun ablenken. Er würde von allein nicht automatisch die korrekte Kleidung wählen und zum Beispiel auch bei kalten Temperaturen das Haus ohne Jacke verlassen. Das Ausziehen funktioniert meist problemlos. Der selbstständige Toilettengang klappt verlässlich, manchmal benötigt er Unterstützung beim Reinigen oder Schließen eines engen Hosenknopfes. Es fällt ihm leichter, wenn die Kleidung weit ist und keine komplizierten Verschlüsse hat.

Beim Essen benötigt Leo keine Unterstützung, er isst allerdings noch nicht sauber und benötigt Unterstützung bei der anschließenden Reinigung von Händen, Mund und Essplatz. Er verspürt nicht selbst den Drang, zu essen oder zu trinken und muss regelmäßig daran erinnert werden.

Die Eltern beschreiben als problematisch, dass Leo nicht auf seine eigenen Dinge achten kann. Er nimmt Dinge mit in die Kita und kann sie dann nicht mehr finden. Ebenso ergeht es ihm mit Kleidungsstücken, wie Mützen oder Handschuhen. Sie machen sich Sorgen, dass es Leo sehr schwerfallen könnte, seine Arbeitsmaterialien aufzubewahren und im passenden Moment parat zu haben.

Um Leos Bedarfe in der kommenden Lebensumwelt „Schule“ zu ermitteln, haben sich alle Beteiligten zu einem Runden-Tisch-Gespräch getroffen. Am Gespräch beteiligt sind Leos Eltern, die Bezugserzieherin, die Physiotherapeutin, die Logopädin, der Ergotherapeut, eine von der Grundschule beauftragte Lehrerin, sowie die zuständige Sachbearbeiterin der Eingliederungshilfe.

Zu Beginn des Gesprächs wurde Leo gefragt, ob er in die Schule gehen möchte, was er bejaht hat. Dann wurden ihm Bilder verschiedener bekannter und unbekannter Kinder gezeigt und er wurde gefragt, mit wem er denn gern zusammen in die Schule gehen würde. Leo hat, ohne zu zögern, auf das Bild von Max gezeigt und anschließend auf das Bild eines ihm unbekanntes Mädchens mit langen Zöpfen, welches ihm scheinbar gefiel.

Im Gespräch wurden folgende zu erwartende Teilhabeschwierigkeiten identifiziert:

Leo hat keine funktionellen oder strukturellen Einschränkungen, die eine Teilhabe beeinflussen würden.

- Motorik

Leo verfügt über eine noch nicht ausreichend sichere Fortbewegung, er lässt sich bei Überforderung fallen und bewegt sich nicht mehr selbstständig weiter. Dies würde insbesondere beim Treppensteigen eine große Gefahr darstellen.

- Feinmotorik

Leo hat noch Schwierigkeiten in der Stifthalterung und -führung. Dies könnte ihn beim Schriffterwerb bremsen.

- Kommunikation

Leo kommuniziert noch nicht ausreichend gut über Lautsprache. Um verstanden zu werden, muss man sich gut einhören und auf seine Gebärden

zur Unterstützung achten. Dies könnte dazu führen, dass er sich nicht gut am Unterricht beteiligen kann.

- Konzentrationsfähigkeit

Leo ist stark ablenkbar und benötigt eine gut strukturierte, reizarme Umgebung, um seine Leistung zeigen zu können.

- Selbstversorgung

Momentan benötigt Leo noch Unterstützung beim An- und Auskleiden, der Wahl der richtigen Kleidung, sowie der Körperreinigung nach dem Toilettengang oder dem Essen. Weiterhin muss er an das Essen und Trinken erinnert werden und er benötigt Unterstützung darin, auf seine Dinge zu achten.

Identifizierter **Förderfaktor** ist die Freundschaft zu Max, die ihn motiviert, ebenfalls in die Schule zu gehen. Da Leo Dinge nachahmt, die Max tut, könnte dies als große Motivation gewertet werden.

Barrieren stellen die vielen Treppen im Schulgebäude dar und zusätzlich die recht große Schülerzahl in der ersten Klasse.

Teilhabebereich	Klassifikation	Bewertung der Teilhabeeinschränkung
4 Mobilität Gehen und sich fortbewegen	d4601: sich in anderen Gebäuden außerhalb der eigenen Wohnung umherbewegen	Leo zeigt die Leistung, wenn die Bedingungen ihn nicht überfordern. Es handelt sich also hier eher um ein Problem der allgemeinen Aufgaben und Anforderungen. Die Einschränkung liegt in der selbstständigen und sicheren Bewegung im Schulgebäude. Bewertung d4601.2
Vereinbartes Teilhabeziel für den Bereich „Gehen und Fortbewegung“: Leo bewältigt Flure und Treppen in jeder Situation sicher und zügig.		
4 Mobilität Feinmotorischer Handgebrauch	d4402: Einen Gegenstand handhaben	Leo kann einen Stift noch nicht ausreichend gut halten und auf dem Papier bewegen. Die Einschränkung liegt in der Limitierung des Schrifterwerbs. Bewertung d4402.3
Vereinbartes Teilhabeziel für den Bereich „Feinmotorischer Handgebrauch“: Leo hält den Stift sicher und bringt die Farbe mit ausreichendem Druck auf das Papier.		
3 Kommunikation Kommunizieren als Sender	d330: Sprechen d3350: Körpersprache einsetzen d3351: Zeichen und Symbole produzieren	Leo kann noch nicht ausreichend gut lautsprachlich kommunizieren, er unterstützt seine Aussagen durch Gebärden oder Symbolkarten. Die Einschränkung liegt darin, dass er sich nicht ausreichend gut ausdrücken kann und auf die Bereitschaft der anderen, seine Symbole zu verstehen, angewiesen ist. d330.4, d3350.2, d3351.2
Vereinbartes Teilhabeziel für den Bereich „Kommunizieren als Sender“: Leo unterstützt seine Wünsche gegebenenfalls mit Symbolkarten oder Gebärden.		

Teilhabebereich	Klassifikation	Bewertung der Teilhabeeinschränkung
<p>1 Wissens-anwendung</p> <p>Aufmerksamkeit fokussieren</p>	<p>d1600: Aufmerksamkeit auf menschliche Berührung, Gesicht und Stimme fokussieren</p> <p>d1601: Aufmerksamkeit auf Veränderungen in der Umgebung fokussieren</p>	<p>Leo ist stark ablenkbar und benötigt eine reizarme Umgebung, um sich zu fokussieren.</p> <p>Die Einschränkung liegt darin, im Unterricht ausreichend gut bei der Sache zu bleiben, aber auch sich z. B. beim Bewegen im Schulgebäude auf das Gehen zu konzentrieren.</p> <p>d1600.2, d1601.3</p>
<p>Vereinbartes Teilhabeziel für den Bereich „Aufmerksamkeit fokussieren“: Leo bleibt für 10 Minuten konzentriert bei der Sache.</p>		
<p>2 Allgemeine Aufgaben und Anforderungen</p>	<p>d2401: Mit Stress umgehen</p> <p>d2501: Reaktion auf Anforderung</p>	<p>In überfordernden Situationen gelingt es Leo noch nicht, seine Routine weiterzuführen, wie z. B. das Treppensteigen, wenn es unübersichtlich wird. Seine Reaktion auf diese Anforderung ist, sich fallen zu lassen und nicht mehr weiterzugehen.</p> <p>d2401.3, d2501.3</p>
<p>Vereinbartes Teilhabeziel für den Bereich „Allgemeine Aufgaben und Anforderungen“: Leo bewältigt Bewegungssituationen sicher und routiniert.</p>		